

Vom Eierbecher bis zum Keramik-Ofen

Angebot des Hayner Töpfermarkts zieht ein breites Publikum an

Von Cora Werwitzke

DREIEICHENHAIN ■ Stefan Diekmann wischt noch einmal über seine mit Blumenmustern verzierten Teller. Von allen Ausstellern des Hayner Töpfermarkts hatte er gestern als Lokalmatador den kürzesten Anfahrtsweg. Gegenüber dekoriert eine Verkäuferin noch schnell ihre Keramikschalen mit frischem Obst. Alles ist bereit für den Besucherstrom, der sich im Laufe des Tages entlang der knapp 50 Stände durch den Dreieichenhainer Burggarten hangeln wird.

Zum 35. Mal bitten die Hayner Weiber zu ihrem renommierten Töpfermarkt, der bei etlichen Stamm-Besuchern als Termin am letzten Sonntag im September fest im Kalender vermerkt ist und sich diesmal bis zu Ausstellern aus Dresden, Krefeld und Kiel herumgesprochen hat. Vormittags braucht's noch die dicke Jacke. Es ist

frisch, aber sonnig. Beim Stand der Töpferei Seebeck aus Unterfranken hat sich bereits Kundschaft eingefunden: Ein ältere Herr bestellt zwei Tassen mit persönlichem Namen darauf. Adres-



werden ausgetauscht. Das erste Geschäft des Tages ist bei Seebecks unter Dach und Fach. Geschirr, Vasen und andere nützliche Unikate sind die eine Seite des Markts, fündig

wird aber auch, wer nach Atelierware mit dekorativem Charakter Ausschau hält. Weder dem einen, noch dem anderen ist Martin Lietsch mit seinen Tonflöten zuzuordnen. Dem kleinen ovalen Hohlkörpern mit Mundstück entlockt er Melodien, die bis zur anderen Seite des Markts schallen. Konkurrenz bekommt er vom kleinen Johannes. Der Knips, stolzer Neubesitzer solch einer Tonflöte, pfeift munter drauf los – und bleibt so für seine Eltern am späten Vormittag allzeit ortbar.

Eine Traube bildet sich wie schon letztes Jahr um die rollbaren Keramik-Öfen von Eva von Ruckteschell aus Freiburg. Die mit Ethanol betriebenen Öfen gehören an diesem Tag mit über 3000 Euro sicherlich zur teuersten Ware. Aber auch fürs kleine Portemonnaie sind durch und durch kreative Kleinigkeiten zu bekommen: Eierbecher, Salzstreuer oder Espresso-Löffel.



So kennt man die Hayner Weiber: Gut gelaunt und zum Töpfermarkt von einem Blumenmeer umgeben.

Brita Birken-Bertsch will sich diesmal zurückhalten. Nicht, weil es am Geld harkt, sondern weil sie nicht mehr weiß, wohin mit den schönen Dingen: „Und beschenkt habe ich damit auch schon alle“, fügt die Frau hinzu, die den Töpfermarkt 1979 – damals noch in der Fahrgasse – initiierte. Hinter dem Organisations-Team der Hayner Weiber



liegen arbeitsreiche Wochen. Unter anderem waren sie selbst bundesweit auf Töpfermärkten unterwegs, um sich ein Bild von neuen Ausstellern zu machen. „Ein Teil der Verkäufer kommt jedes Jahr, aber wir achten auch darauf, dass es mit neuen Ausstellern abwechslungsreich bleibt“, erläutert Christa Levi vom Organisationsteam. Finanziell

müssen die Hayner Weiber akribisch kalkulieren: „Wir sind Mieter im Burghof“, so Levi, durch Standgebühren komme zwar Geld herein. Plus machen die ehrenamtlich tätigen Frauen im Endeffekt aber nur dank ihrer eigenen Verkaufsstände, an denen sie Blumen binden, Rezeptbücher feilbieten und selbst gemachten Brotaufstrich und Most an die Besucher bringen. Freilich ist der Überschuss auch diesmal wieder für einen guten Zweck reserviert: Er soll dem Projekt „Behindertenwohngruppe Offenthal“ und dem auch in Dreieich tätigen ambulanten Palliativ-Team für Kinder in Offenbach zugute kommen. ■ Foto: cor (2)/ms